

Dienstag, 25. Mai 2010 11:58 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/wiesbaden/meldungen/8928735.htm>

WIESBADENER KURIER

WIESBADEN

Auch die Seele braucht Hilfe

22.05.2010 - WIESBADEN

Von Ingeborg Toth

FESTAKT Psychosoziale Beratungsstelle für Krebspatienten nimmt ihre Arbeit auf

Krebs-Patienten brauchen nicht nur medizinische Therapie, sondern oft auch seelische und soziale Betreuung. Während der Klinikaufenthalte ist die weitgehend gesichert. Nach der Entlassung des Patienten soll nun die Psychosoziale Krebsberatung Wiesbaden Rat und Hilfe anbieten. Sie ist gestern in der Friedrichstraße 12 eröffnet worden. Damit hat die Hessische Krebsgesellschaft ihr Beratungsnetz erweitert. Eine Anschubfinanzierung der Deutsche Krebshilfe stellt den Betrieb der Beratungsstelle für die nächsten zwei oder drei Jahre sicher, so der Vorsitzende der Hessischen Krebsgesellschaft, Professor Karl-Heinrich Link.

1500 Erkrankungen pro Jahr

In der hessischen Landeshauptstadt erkranken jedes Jahr 1 500 Menschen an Krebs. Dies erklärte die Gesundheitsdezernentin Rose-Lore Scholz beim Festakt zur Eröffnung der Beratungsstelle, der im Rathaus stattfand. Täglich werden vier Menschen in dieser Stadt mit einer Diagnose konfrontiert, die ihr Leben und das ihrer Partner erschüttert: „Das Leben gerät aus seinen gewohnten Bahnen, erfährt eine einschneidende Zäsur“, so Rose-Lore Scholz. In dieser schwierigen Situation benötige etwa ein Drittel der Betroffenen „kompetente Beratung und einen Überblick über Diagnoseverfahren, Behandlungsmethoden, alternative Therapieformen und deren langfristige körperliche und seelische Folgen“, um die Krankheit bewältigen zu können.

Link entdeckte schon vor geraumer Zeit „weiße Flecken“ auf der bundesdeutschen Landkarte. Hessen besaß solche Beratungsstellen für Krebspatienten und ihre Angehörigen nicht, wie er feststellte. Mit der neu eröffneten Wiesbadener Institution gibt es landesweit jetzt insgesamt fünf solcher Einrichtungen. In der Friedrichstraße werden Beate Gembruch und Nina Grintschuk qualifizierte Beratung leisten, die für den Patienten kostenfrei ist.

Hanna Bohnenkamp, Leiterin der Beratungsstellen der Hessischen Krebsgesellschaft, sprach von „hoher ideeller Unterstützung“ vonseiten der Stadt. Um Gelder zu sammeln, die Beratung auf Dauer ermöglichen sollen, gründet Christian Luetkens einen Förderverein, für den er noch Mitstreiter sucht. Er will die „Herzen der Wiesbadener“ erreichen, um möglichst viele zum Sponsoring zu bewegen. Auf lange Sicht werde man auf eine gesicherte Finanzierung durch die öffentliche Hand jedoch nicht verzichten können: „Stadt und Land werden sich in die Pflicht nehmen lassen müssen.“

Von einem Überangebot von Informationen, gerade auch im Internet, war die Rede. Das Netz biete aber wenig Orientierung und es entstünden oft berechtigte Zweifel an der Gültigkeit der Aussagen, so Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe. Sein Grußwort verlas Hilde Schulte von der „Frauenselbsthilfe nach Krebs“. Sie begrüßte das Angebot und wünscht sich, dass die professionellen Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle gut mit den Selbsthilfegruppen zusammenarbeiten.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main